

1/1983

Produktion mit neuer Struktur

Das Rückgrat des IWF - nämlich die Medienproduktion - hat eine neue Organisationsstruktur bekommen. Die derzeit fünfzehn Fachreferate des IWF wurden in vier Abteilungen gegliedert:

- Biowissenschaften I (Leiter Dr.H.Kuczka)
Referate: Zoologie I u.II, Botanik, Psychologie I
- Biowissenschaften II (Leiter Dipl.-Psych.H.J.Pils)
Referate: Medizin I, II u.III, Psychologie II
- Kulturwissenschaften (Leiter Dr.St.Dolezel)
Fachreferate: Ethnologie, Volkskunde, historische Wissenschaften
- Natur- und Ingenieurwissenschaften (Leiter NN)
Referate: Naturwissenschaften I u.II, Ingenieurwissenschaften I u.II

Die vier Abteilungen sorgen für die fachliche Seite der Medienproduktion (Leiter Dr.Rudolph), der eine personell und geräte-technisch gut ausgestaffierte Film-, Video- und Tontechnik angeschlossen ist.

Durch diese Neugliederung soll das Forschungs-Service-Angebot des IWF wie auch die Medienproduktion für den Hochschulunterricht auch für den Außenstehenden transparenter und effektiver gestaltet werden.



Prof.Dr.Walter Cappel (rechts), bisher Direktor des Instituts für Film und Bild (FWU) in München, schied am 1.Juli aus seinem Amt und stellte aus diesem Anlaß bei einem Besuch in Göttingen seinen Nachfolger Dipl.-Ing. Dieter Kamm (links) Mitarbeitern des IWF vor. Den Wechsel an der FWU-Spitze verband der IWF-Direktor Dr.Hans-Karl Galle (Mitte) mit dem Wunsch, daß die bisherige gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Schwesterinstituten auch künftig zum Nutzen aller weiterbestehen und ausgebaut werde.

138 Filme veröffentlicht

Das IWF hat 1982 insgesamt 138 Filme veröffentlicht und in seinen Vertrieb übernommen, 81 Filme wurden als Schnittfassungen abgenommen. Rund 150 Filmprojekte sind in Arbeit.

Wie der Jahresarbeitsbericht 1982

des Instituts weiter ausweist, halten mit Blick auf das Ausland die Bemühungen an, von unterrichtsrelevanten Titeln möglichst auch fremdsprachige Fassungen herzustellen: so wurden 12 Filme mit einem englischen Tonkommentar versehen, 10 weitere mit einem spanischen. Andererseits hat das IWF 14 Filme gekauft, die von fremden Produzenten hergestellt wurden. Damit stehen jetzt insgesamt 5 829 Titel zur Verfügung.

Verkauft wurden 5 315 Filme (1981 waren es 5 113), per Verleih gingen 21 493 (23 323) Kopien an IWF-Kunden, wobei biologische Filme knapp 50% ausmachten.

Aber das IWF produziert und vertreibt nicht nur Filme: Neun film- und videoteknische Apparaturen wurden 1982 von Mitarbeitern entwickelt und gebaut, wie z.B. Steuergeräte für Kameras oder spezielle Beleuchtungsapparaturen.

IWF-Mitarbeiter haben darüber hinaus an 14 Fachkongressen teilgenommen und 17 Filmkongresse mit 120 Filmen beschickt.

Dritte-Reich-Originale gefragt

Zeitgeschichtliche Themen aus der düsteren deutschen Vergangenheit sind im befreundeten Ausland vor allem dann von wissenschaftlichem Interesse, wenn sie quellennah dargestellt werden.

Da das IWF durch das Referat Zeitgeschichte eine beträchtliche Menge an Filmdokumenten aus dem Dritten Reich neu ediert hat, nimmt es auch nicht wunder, daß der IWF-Historiker Dr. Stephan Dolezel wiederholt zu Vortragsreisen eingeladen wurde.

Vor allem durch die Vermittlung des Goethe-Instituts (München) ergaben sich in jüngster Zeit an zahlreichen ausländischen Universitäten (Schweden, Großbritannien, Irland) gute Gelegenheiten, anhand historisch-kritischer Filmeditionen und ausgewählter Filmarchivalien des Bundesarchivs ein Stück deutscher Zeitgeschichte im Spiegel des sich damals rapide entwickelnden Filmgenres von kompetenter Seite zu erläutern.



Ein einstimmig positives Votum für das Entwicklungsprogramm des IWF für die Jahre 1984 - 1988 gab nach eingehender Diskussion der Beirat des IWF bei seiner Jahresversammlung am 7. Juni. V.l.n.r.: Dr. Hartmut Rudolph (IWF), Prof. Dr. O. Peters (Fernuniversität Hagen), Dr. Hans-Karl Galle (IWF), dahinter Dr. Ernesta Betz (IWF), vorne Hans-Joachim Pils (IWF), dahinter Prof. Dr. Chr. Weiss (Beiratsvorsitzender, Kiel) und Prof. Dr. K. P. Großkurth (stellv. Beiratsvorsitzender, Braunschweig).

DDR-Kontakte verbessert

Das IWF versucht derzeit, die Kontakte zu der entsprechenden staatlichen Institution der DDR, dem Institut für Film, Bild und Ton (Ifbt), zu verbessern.

Zwar gingen 1982 IWF-Filme per Verkauf oder Verleih in nahezu 50 Staaten aus Ost und West. Die DDR allerdings fehlte in dieser Liste.

Auch war das IWF am Kongreß der International Scientific Film Association (ISFA), der 1982 in der DDR (Jena) stattfand, mit 30 Filmen beteiligt; aber ein direkter deutsch/deutscher Filmverleih ist schon seit Jahren nicht mehr vorgekommen.

Die IWF-Geschäftsführer Dr. Hans-Karl Galle und Dr. Albrecht Luthardt nutzten deshalb die Gelegenheit des ISFA-Kongresses, um sich in Jena mit dem Stellvertretenden Kulturminister der DDR, Herrn H. Pehnert, und dem Ifbt-Direktor, Dr. H. Buchwalder, über die Möglichkeiten zumindest eines Informationsaustausches und gegebenenfalls auch eines Filmaustausches zu unterhalten.

Das fehlende Kulturabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR setzt hierbei allerdings enge Grenzen.

Dennoch gelang es im März diesen Jahres, Dr. Buchwalder erstmals als Teilnehmer einer westdeutschen Veranstaltung zu gewinnen. Der Ifbt-Direktor hielt durch die Vermittlung von Dr. Galle einen Vortrag innerhalb eines Symposiums der "Arbeitsgemeinschaft Medien im Hochschulbereich der Bundesrepublik Deutschland".

Da in Jena der Generalsekretär der Nationalen Vereinigung für den Wissenschaftlichen Film der DDR (NVWF), Dr. Manfred Gerbing, auch zum Generalsekretär der ISFA gewählt wurde und Dr. Galle Vizepräsident dieser internationalen Vereinigung ist, werden sich auch hier verstärkt deutsch/deutsche Kontakte ergeben.



Gespräche am Rande der Jahresversammlung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) Ende Juni in Göttingen: Innerhalb einer Ausstellung der niedersächsischen Sonderforschungsbereiche der DFG konnte das IWF seine Rolle als Forschungs-Service-Institution am Beispiel einiger Filmprojekte demonstrieren, die von der DFG finanziert worden waren.

Dabei wies das IWF erneut auf die Möglichkeiten des Films als Forschungs- und Dokumentationsmittel hin, wobei die Anwendungsgebiete von der Ethnographie über die Medizin und Biologie bis zu den Ingenieurwissenschaften reichte.

Die DFG öffnete mit dieser Ausstellung erstmals bei einer Jahresversammlung die Pforten der Wissenschaft auch für eine breite Öffentlichkeit.

Links im Bild der Koordinator der Ausstellung, Prof. Dr. Volker Neuhoff (Max Planck Institut für Experimentelle Medizin, Göttingen) zusammen mit dem IWF-Direktor Dr. Hans-Karl Galle.

Film oder nicht Film?

Ja, wir produzieren Filme auch auf Videoband und natürlich verkaufen wir Filme, die auf Film produziert wurden, auch als Videocassetten und schließlich werden Videoproduktionen manchmal als Filme angeboten und insgesamt gibt es im IWF Tausende von Filmen, die als Film oder Videoband...

Nicht nur das IWF (in Worten: Institut für den Wissenschaftlichen Film) hat so seine Nöte mit der Doppelbedeutung des Wortes Film: Haben doch die Erfinder des Celluloidstreifen jahrzehntelang nicht sprachlich unterschieden zwischen dem Trägermaterial "Film" und dem Werk, das darauf gespeichert ist.

Für die Älteren unter uns ist ein Film ein langer Streifen mit einzelnen transparenten Bildern darauf und Perforationslöchern an der Seite.

Die nächste Generation dagegen holt sich ihre Filme aus der Videothek in Form eines braunschwarzen Bandes, verpackt in einer Kompaktcassette.

Werden wir also demnächst IWV (in Worten: Institut für das Wissenschaftliche Videoband) heißen, nur um mit der Zeit zu gehen?

Wir glauben kaum. Denn dies ist keine Frage von mehr oder weniger "Modernität". Schließlich bestimmen Idee, Drehplan und Drehbuchden Inhalt eines "Filmes", das Aufnahme-, Speicher- und Wiedergabematerial richtet sich dann nach den anderen Kriterien.

Und dennoch würde es sich leichter leben ohne das sprachliche Paradoxon, daß wir nämlich Filme nicht nur als Filme produzieren und vertreiben.

IWF-Projekte

Computer-Animation

Die rapide Entwicklung der Computer-Graphik, ihre breite Anwendung in der Wissenschaft und nicht zuletzt ihre Bedeutung für alle visuellen Medien, haben dem IWF eine thematische Erweiterung gebracht: Ab September werden in dem Referat Naturwissenschaften II (Dipl.-Math. Werner Große) die Computer-Animation ebenso wie die Bereiche der Mathematik technisch und fachlich betreut.

Bei der Computer-Animation wird die Betonung dabei auf Animation liegen, also auf Computer-Graphiken, die sich zeitlich verändern. Da solche bewegten Graphiken in den meisten Fällen von Seite der Computer nicht in Realtime geleistet werden können, schien es begründet, künftig die filmischen Mittel des IWF zu kombinieren mit dem graphischen Output von Rechenanlagen.

Um diese Kombination - oder besser Kooperation - auf solide Füße zu stellen, sollten all jene zunächst einmal mit dem IWF einen Erfahrungsaustausch führen, die in ihren Institutionen und Labors mit Computer-Graphik arbeiten und dabei filmische Aspekte sehen.

Die Erfahrung hat gezeigt, daß bei der Verfilmung solcher Graphiken eine Reihe spezifischer Probleme auftritt, die es einmal allgemein zu besprechen und zu lösen lohnt. Wir möchten daher alle Interessierten zu einem Roundtable Anfang 1984 nach Göttingen einladen. Es wäre daher angezeigt, wenn bereits jetzt erste Kontakte zustandekämen (Tel. 0551/2020, Herr Große).

Das IWF-Videostudio

Das IWF-Videostudio ist in Betrieb. Nach umfangreichen Umbau- und Einrichtungsarbeiten bietet sich jetzt folgendes Bild: Für Studio-Aufzeichnungen stehen zwei Farbkameras (KCA 100, Bosch) sowie zwei Magnetband-Aufzeichnungsgeräte (1-Zoll, BCN 51) zur Verfügung, sowie zwei tragbare MAZ-Geräte (BCN 20) für Außen- aufnahmen.

Der Regieraum ist mit einem Trickmischer, einem 6-Kanal-Tonmischpult, sowie einem programmierbaren Schnittgerät für die MAZ-Nachbearbeitung ausgerüstet.

Personell wird das Studio durch

IWF-Mitarbeiter betrieben. Dem Leiter des Studios, Dipl.-Ing. Rolf Tilke, stehen zwei Videotechniker, sowie ein videoteknischer Angestellter zur Seite.

Bild und Ton werden von den Kameraleuten und Toningenieuren des IWF betreut.

Bereits von Anfang an verfügt das Videostudio über ein gutes Auftragspolster: Von Persönlichkeitsaufnahmen im Referat Zeitgeschichte über Therapiesitzungen in der Psychologie bis hin zu Trickbearbeitungen in der Physik reicht die Palette der anstehenden Produktionen.



Das neue IWF-Videostudio hat seinen Betrieb aufgenommen. Der erste Produktionsauftrag allerdings kam nicht aus dem eigenen Hause, sondern von Schwesterlicher Seite, nämlich vom Institut für Film und Bild (FWU), München. Für einen Unterrichtsfilm des FWU interviewte Dr. Karl Stamm (links) den ehemaligen Reichsfilmarchivar Hans Barkhausen über die Wochenschau und

den Einsatz von Propagandakompanien im Zweiten Weltkrieg. Barkhausen, der nach dem Krieg als Bundesfilmarchivar tätig war, beschreibt in der Videoaufzeichnung unter anderem die NS-spezifische Machart jener Filmberichterstattung, von der Materialausgabe an die Kameraleute, über die Dreharbeiten an der Front bis hin zu der politischen und militärischen Zensur.

Seltsame Effekte

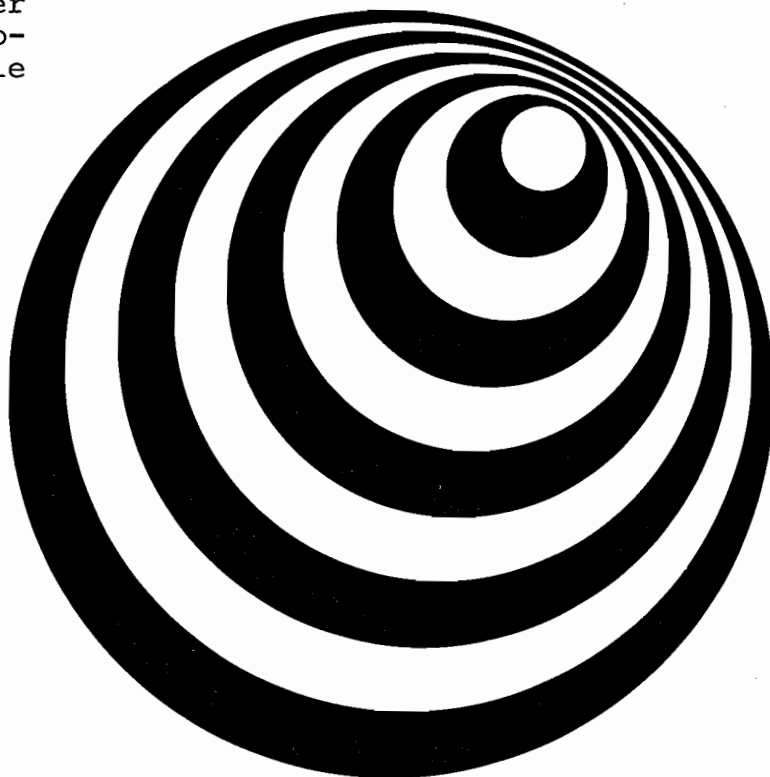
Manche zweidimensionale Bilder sehen wir dreidimensional, sobald sie in Bewegung sind. Die nebenstehende Abbildung ist solch eine Vorlage. Läßt man sie um ihren Mittelpunkt rotieren (indem man sie etwa auf einen Schallplattenteller legt) und betrachtet man sie mit einem Auge, so hebt sie sich aus der Ebene heraus und wird zu einem Kegel. Die Wahrnehmungspsychologen nennen so etwas einen stereokinetischen Effekt, und es gibt noch zahlreiche andere Vorlagen mit entsprechender Wirkung.

Manche Gegenstände dagegen, die im Raum rotieren, sehen wir lediglich pendeln, indem sie uns nach jeder halben Umdrehung optisch täuschen, so als ob sie ihre Bewegungsrichtung änderten.

Unser Auge und unser Zentralnervensystem scheinen also nicht immer ganz zuverlässig zu sein. Wenn es für unseren Wahrnehmungsapparat ökonomischer ist, etwas anders zu sehen, täuscht er uns verblüffend über die Realität hinweg.

Für die Psychologenausbildung hat das IWF inzwischen rund 20 solcher Phänomene in kurzen Filmstreifen aufgezeichnet, die im Unterricht als Ersatz für meist sehr aufwendige Standarddemonstrationen dienen sollen.

Kapitelweise werden die kurzen Filmstreifen dann zu Vorführrollen für den Verleih zusammengestellt. Das erste Kapitel besteht aus sechs Teilen, die IWF-Referent Dr. Hermann Kalkofen mit "Rauminversion und Bewegungsumkehr" benennt. Es wird demnächst in den Verleih gehen. Selbstverständlich kann man aber



auch jeden einzelnen Streifen zur psychologischen Optik käuflich erwerben.

Saurer Regen überall

Der Nutzen der Grundlagenforschung ist nicht immer leicht verständlich zu machen. Das IWF als Forschungs-Service-Einrichtung weiß davon ein Lied zu singen.

Neben den spektakulären Objekten vor der Filmkamera gibt es eben immer wieder auch solche, deren Brisanz erst auf den zweiten Blick zu erkennen ist. Glasfasern beispielsweise; sie sind winzig klein, durchsichtig und tote Materie - als Filmstars also ungeeignet.

Dennoch versuchen IWF-Mitarbeiter derzeit solchen haarfeinen Glasfasern unter dem Filmmikroskop neue Erkenntnisse abzugewinnen.

Unter dem Einfluß von schwachen

Säuren verändern sich nämlich solche Glasfasern langfristig, was ein Thema für Zeitrafferaufnahmen ist. Von den Säuren ausgelaugt, bilden die Glasfasern feine Risse und brechen - hierbei ist dann Zeitdehnung gefragt.

Nun die Frage nach der Anwendung dieser Filmaufnahmen. Sie wird klar, wenn man bedenkt, daß 1) Glasfasern zur Verstärkung von Kunststoffen, nicht nur bei Surf-

brettern sondern auch bei Öltanks verwendet werden und daß 2) schwache Säuren heutzutage bereits durch Regenwasser angeschwemmt werden.

Bleibt zu bemerken, daß das IWF diese Vorgänge sichtbar machen will, und zwar im Auftrag des Instituts für Werkstoffkunde der Gesamthochschule Kassel (Dipl.-Ing.R.Spaude und Prof.G.W.Ehrenstein).



So selbstverständlich wie Zeichner oder Fotograf sollte zu einem archäologischen Ausgrabungsteam eigentlich auch ein dokumentierender Filmkameramann gehören. Daß dem meist nicht so ist, liegt wohl an den Schwierigkeiten des Mediums Film.

Um diese Schwierigkeiten in den Griff zu bekommen, hat sich die Göttinger Archäologin, Prof. Renate Rolle (Bildmitte), mit ihrem Team in die Theorie und Praxis der Filmdokumentation durch

IWF-Mitarbeiter einweisen lassen. Trainiert wurde dabei unter realen Bedingungen: Nur wenige Kilometer von Göttingen entfernt konnte IWF-Kameramann Gerhard Matzdorf (rechts) in einer Grabungsstätte an der Burg Plesse die entscheidenden filmtechnischen Probleme erläutern. Im Gegenzug erhofft das IWF künftig wertvolle Filmaufnahmen, wenn Prof. Rolle ihre nächsten archäologischen Forschungsreisen unternimmt.



Volkskundliche Filmdokumentation des IWF in ihrer ganzen Themenvielfalt: Die traditionellen Hansel-Figuren der Wolfacher Fasnet (oben) gehören ebenso dazu wie die ebenfalls seit Generationen tradierten Kreis- und Reihentänze der Kinder, wie man sie auf Spielplätzen und Schulhöfen sehen kann (unten).



Ein Insekt auf einer Blüte: Hinter diesem alltäglichen Stillleben verbirgt sich jedoch ein erstaunlicher Vorgang, namens Pseudokopulation, der die Koevolution zweier Lebewesen in Perfektion zeigt. Unter der Autorenschaft von Prof. Dr. Hannes Paulus und Dr. Claudia Gack (beide Univ. Heidelberg) hat ein IWF-Team dies jetzt in Südspanien im Film festgehalten.

Ganz schön geleimt

Wenn es um Sex geht, hört man ja so manches, aber daß Tiere mit Pflanzen...

Man stelle sich vor, eine männliche Biene versucht, mit einer Orchidee zu kopulieren. Kein Witz, sondern Inhalt eines IWF-Films, erstmals sogar in Zeitdehnung aufgenommen.

Und was kommt dabei heraus? Etwa kleine Orchideen, die aussehen wie Bienen? Richtig - aber anders als man denkt, nämlich so: Es gibt Orchideenarten (Ophrys) mit Blütenblättern, die den Weibchen der Sand- und Langkornbienen bzw. der Dolchwespen zum Verwechseln ähnlich sind. Eine gelungene Mimikry, auf die die Insektenmännchen regelmäßig hereinfliegen, zumal die Orchideen auch noch wie ihre Weibchen riechen und sich auch so anfassen.

Offensichtlich eine sinnlose Laune

der Natur? Im Gegenteil. Denn während sich das Männchen auf dem Blütenblatt in einer ganz bestimmten Stellung zu amüsieren versucht, kleben ihm - zack! - zwei Pollinien (das sind Pollenträger) am Chitin. Der verbindende Sekunden-Kleber hat zwei Komponenten, nämlich eben Chitin, sowie den Stoff der Pollinien, die dem Helden der Geschichte nun wie zwei Hörner aufgesetzt sind.

Auf dem Flug zum nächsten Weibchen senken sich die Pollinien ein wenig, und unser Insektenmann geht den Orchideen ein zweites Mal auf den Leim. Denn während er hier in der selben Stellung erneut sein Glück vergeblich sucht, haftet - zack! - der nächste Zwei-Komponenten-Kleber. Diesmal verbindet er Pollen der abgesenkten Pollinien mit der Orchideen-Nabe, wo sie für Nachwuchs jener bienenähnlichen Orchideen sorgen.

Unser Held jedoch verläßt den Ort - zweimal geleimt und mit den leeren Pollinienstielen auf ewig gehörnt.

Bleibt noch zu erwähnen, daß diese Bienen und Wespen manchmal auch für eigenen Nachwuchs sorgen - und das auf konventionelle Art und ohne fremde Hilfe.

Mischproduktion

Für die Fachreferenten des IWF stellt sich bei jeder neuen Produktion die Frage: Film oder Video? Qualitätsaspekte haben da in der Regel vor Kostenproblemen den Vorzug. Die Antwort kann aber auch lauten: Film und Video - also Mischproduktion.

Ein Beispiel einer solchen Mischproduktion wird im Bereich der Psychologie ein geplanter Film sein über die Resozialisierung

im Strafvollzug. Während bei den Dreharbeiten vor Ort, nämlich beim "Modellversuch sozialtherapeutische Anstalt Bad Gandersheim", IWF-Filmkameras eingesetzt werden, sollen dann die Gruppengespräche mit Videokameras aufgezeichnet werden.

Der Grund: Die Filmkamera benötigt derzeit noch das kleinere Team, sie ist beweglicher einsetzbar und stört insgesamt den Vorgang weniger; dagegen zeichnen die Videokameras längere Studiosgespräche mit weniger Aufwand und auch kostengünstiger auf.

Filmische Amerika-Studien

Die Initiative der Deutschen Gesellschaft für Amerika-Studien, im IWF eine interdisziplinäre Sammlung von Filmen zum Thema USA einzurichten (siehe IWF aktuell 2/82), trägt erste Früchte. Inzwischen liegt ein Katalog von Filmen vor, die das IWF bereits angeschafft hat oder in Kürze anschaffen wird. Darunter befinden sich beispielsweise Filme zur Geschichte der USA, etwa aus der Reihe "Between the Wars" sowie Propagandafilme der Zweiten-Weltkriegs-Serie "Why we Fight".



Zufrieden zeigte sich der Göttinger Nobelpreisträger Professor Manfred Eigen (Mitte), als er sich am Schneidetisch die Aufnahmen zu seiner Person zusammen mit dem IWF-Historiker Dr. Stephan Dolezel (links) sowie Chefkameramann Klaus Goemann (rechts) ansah. Der Film über Prof. Eigen entstand in der IWF-Reihe "Persönlichkeitsaufnahmen".

Drama, Tanz und Trance

Die Sammlung ethnologischer Filmdokumente des IWF - eine der weltweit umfangreichsten überhaupt - ist um eine Rarität bereichert worden. Während filmende Völkerkundler immer wieder auf den Wert ihrer Ethnographien vor allem für die Nachwelt hinweisen müssen, liegt nun ein Filmdokument vor, das alt genug ist, diese zeitbedingte Wertsteigerung unmittelbar vor Augen zu führen: Es handelt sich dabei um Aufnahmen von "Tanz und Trance auf Bali" aus den Jahren 1937-1945. Sie wurden von Dr. Ernst Schlager (Basel) aufgenommen und jetzt von seinem Sohn durch Vermittlung des Ethnologen Dr. Urs Ramseyer (Basel) dem IWF zur Veröffentlichung angeboten.

Die Aufnahmen zeigen getanzte rituelle Dramen, wie sie auf Bali zur Bewältigung von Unheil, Krankheit und Tod aufgeführt wurden, wobei die Personen in Masken und Kostümen die jeweils positiven und negativen Mächte rollenhaft verkörpern und bis zu exorzistischen Trance-Tänzen in eindrucksvoller Magie das Schicksal zu meistern versuchen.

Im Rampenlicht: Algen

Normalerweise spazieren Pflanzen ja nicht in der Gegend umher. Es gibt aber einige, die äußerst mobil sind. Unter ihnen auch einzellige Kiesel- und Zieralgen.

Das IWF hat jetzt eine vierteilige Filmserie abgeschlossen, die sich mit solchen Bewegungen beschäftigt, nämlich mit "Lichtreaktionen von Mikroalgen" (insbesondere Navicula und Micrasterias).

Zusammen mit Dr. Klaus Wenderoth (Uni Marburg) entstanden unter IWF-Mikroskopen außerordentliche Aufnahmen zu "Photokinese und photophobische Reaktionen" (C 1388), zur "Phototaxis" (C 1496), zur "Partialbelichtung an der Zelle"

(C 1466) und zur "Photobiologie" (noch nicht im Verleih).

Die Unterrichtsfilme sind mit Trickdarstellungen angereichert und zeigen beispielhaft, wie die Algen auf verschiedene Lichtintensitäten und -wellenlängen reagieren.

In Fachkreisen haben die Filme bereits ein sehr positives Echo gefunden: So wurde der erste Film (C 1388) beim Kongreß der International Scientific Film Association (ISFA) in Jena in der Sektion Unterrichtsfilm mit einem von fünf Biologiediplomen prämiert.

Verkauf/Verleih

Akuter Notfall im Verleih

Die ersten acht Filme der Reihe "Der akute Notfall" sind inzwischen auch als Videokopien beim IWF zu entleihen, vier weitere werden Ende des Jahres veröffentlicht und drei sind derzeit in Produktion.

Parallel zum Produktions- und Veröffentlichungsprozess ist diese Filmreihe im vergangenen Jahr immer wieder durch fachliche und bildungspolitische Gremien bestätigt worden: Von Medaillen bei Filmkongressen (cum laude bei der medikinalen) beispielsweise oder Beifall bei Fachveranstaltungen (Deutscher Anästhesie-Kongress) bis hin zu Zustimmungen von politischen Ausschüssen (Bund-Länder-Kommission) reicht das positive Echo.

Die Filme, die im Rahmen des Modellversuchs "Regionales Zentrum für den Medieneinsatz im Medizinstudium (RZM)" vom IWF produziert werden, zeigen jeweils eine echte Notfallsituation, wie sie von der Besatzung eines Notarztwagens versorgt wird.

Durch das Medium Film sollen Me-

dizinstudenten so Erfahrungen sammeln auf einem Gebiet, das ihnen in der Ausbildung normalerweise nicht original und real begegnet.

Bei den Filmen handelt es sich demzufolge um wissenschaftliche Reportagen, die bewußt ohne theoretischen Hintergrund oder didaktische Trickteile gestaltet sind.

Eine weitere IWF-Quelle

Es gibt umfangreiches Filmmaterial, das uns zu speziell für eine breite Veröffentlichung erscheint, und dennoch äußerst wertvoll ist: Filmmaterial, das als Quelle für vergleichende Studien oder als Ausgangsmaterial für weitere Filme dienen kann.

Unter diesem Aspekt beginnt also das IWF mit dem Aufbau eines Quellenarchivs. Das Material dieses Archivs wird wie gewohnt in den Filmverzeichnissen angeboten werden, ohne jedoch in dem üblichen Sinn aus bearbeiteten und edierten Filmen zu bestehen; in der Regel wird es sich um Schnittfassungen handeln.

Um nun der wissenschaftlichen Öffentlichkeit den Blick in dieses Archiv gewähren zu können, werden wir auf Wunsch Videokopien zur Ansicht anbieten. Dies schien der beste Weg für einen schnellen Zugriff zu jenen Filmunikaten zu sein.

Dabei handelt es sich keineswegs um Restposten der IWF-Schneidestische. Im Gegenteil: So wird der forschende Kulturethologe beispielsweise in den vielfältigen Filmdokumenten von Prof. Otto Koenig (Wien) über die Wachablösung in den unterschiedlichsten Kulturen lohnenswerte Unterlagen für ein vergleichendes Quellenstudium finden. Anfragen hierzu erwidert gerne Frau Dr. Betz (Tel. 0551/202191).

Kommentar

Bei dem "Hagener Video-Sommer" hat das IWF Anfang Juli drei eigene Videoproduktionen vorgestellt. Bei der Veranstaltung, die von der Fernuniversität Hagen organisiert wurde, präsentierten Vertreter von mehr als 20 deutschen Hochschulen eigene Produktionen, die thematisch breit gestreut waren. Dabei ging es - laut Veranstalter - hauptsächlich darum zu "sehen, was denn die anderen machen".

Hintergrund des Treffens ist der Trend, daß innerhalb der Hochschulen gerade im Video-Bereich immer häufiger Produkte entstehen, für die dann das Bedürfnis einer allgemeinen Sichtung und Präsentation besteht.

Ob solche Medienbörsen lediglich zu einem prozessorientierten Erfahrungsaustausch führen oder ob sie auch den Charakter einer produktorientierten Erfassung überregional geeigneter AV-Medien haben, ist eine Frage, mit der sich das IWF insbesondere auseinandersetzt.

Da das IWF nahezu 6 000 AV-Medien inklusive mediographischer Unterlagen überregional anbietet, obliegt ihm die Aufgabe, Produktionen anderer auf diese Verwendbarkeit hin zu überprüfen.

Ob jedoch die Produktionen der wie auch immer gearteten AV-Zentren an deutschen Hochschulen hier einen wesentlichen Beitrag liefern können, bleibt abzuwarten.